

„Port“

Sozialpädagogischer Jugendhilfwohnstützpunkt
Pestalozzi-Stiftung Hamburg

Einleitung

Die Pestalozzi-Stiftung Hamburg ist ein freier Träger der Jugend- und Behindertenhilfe. Sie ist dem Diakonischen Werk Hamburg als Landesverband der Inneren Mission angeschlossen. Johann Heinrich Pestalozzi gilt bis heute als Begründer der modernen Pädagogik. Anlässlich einer Feier zu seinem 100. Geburtstag wurde die Pestalozzi-Stiftung ins Leben gerufen. Seither fühlt sich die Pestalozzi-Stiftung seinem pädagogischen Credo verpflichtet:

Es sei nicht Aufgabe von Erziehung „etwas Fremdes an den Menschen heranzutragen, sondern die Entwicklung der ursprünglichen Kräfte zu unterstützen und zu erleichtern“.

Dieses Menschenbild und diese Vorstellung einer Pädagogik, die sich als Entwicklungshilfe und unterstützende Begleitung versteht, prägt die tägliche Arbeit aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Pestalozzi-Stiftung. So werden auch die Kinder und Jugendlichen nicht in erster Linie als Hilfeempfänger betrachtet, sondern ermutigt, zu Akteuren ihrer Entwicklung zu werden.

Transparenz und Dialog stehen im Vordergrund; alle sind eingeladen mitzuwirken und zu gestalten. Dieses schließt auch die Eltern und Angehörigen der Jugendlichen mit ein. Sie sind und bleiben ein Leben lang die Eltern ihrer Kinder. Wenn sie es wünschen und es ihnen möglich ist, finden sie in der Pestalozzi-Stiftung weitere Angebote zu ihrer Unterstützung, ihrer Elternrolle im Leben der Jugendlichen der Situation entsprechend besser gerecht zu werden.

Die Pestalozzi-Stiftung betreut in vielfältigen Formen und Angeboten vornehmlich Kinder, Jugendliche und Jungerwachsene, deren bisheriges Leben nicht selten durch Erfahrungen körperlicher und/oder seelischer Gewalt geprägt war. Häufig stehen Suchterkrankungen wie beispielsweise Alkoholismus in den Familien im Hintergrund. Die aufgenommenen Jugendlichen sind oft auch selbst von unterschiedlichen

Suchtproblematiken betroffen und unterhalten Kontakte in Drogen- und/oder Prostitutionsszenen. Für diese Jugendlichen ist es von existentieller Bedeutung, neue und nicht schädigende Lebensperspektiven zu entwickeln. In allen Konzepten der Pestalozzi-Stiftung kommt daher der Bildungsförderung eine besondere Bedeutung zu.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Pestalozzi-Stiftung stehen vor komplexen Problemen und vor Jugendlichen deren Verhalten durch die negative Verstärkung ihres bisherigen Umfeldes geprägt ist. Hier müssen die pädagogischen Fachkräfte standhalten und flexibel immer neue und individuelle Lösungen anbieten. Die Pestalozzi-Stiftung Hamburg fühlt sich seinen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen gegenüber verantwortlich. Sie werden in ihrer täglichen Arbeit durch Schulungen und Supervision gestützt und gestärkt, damit sie die pädagogischen Methoden und Ansätze sinnvoll im Interesse der Jugendlichen umsetzen können.

Es ist wichtig, dass Erscheinungen, die durch gesellschaftliche Prozesse mit bedingt werden, nicht ausschließlich als individuelles Drama einzelner Jugendlicher und deren Familien betrachtet werden. Den Schwächeren die Teilhabe an gesellschaftlichen Prozessen, die nicht von Straffälligkeit, Sucht und Gewalt gekennzeichnet sein sollen, zu ermöglichen, ist eine Aufgabe, die nur viele Kräfte innerhalb der Gesellschaft gemeinsam bewältigen können.

Vor diesem Hintergrund beschreibt das vorliegende Konzept das Vorhaben, Jugendlichen einen Rahmen und geeignete Unterstützungsformen anzubieten, damit sie in die Lage versetzt werden, ihre wirtschaftliche Existenz mehr und mehr selbst zu verantworten. Die Richtung und Orientierung in diesem Projekt ist eindeutig: Jugend in Arbeit und Ausbildung. Der Sozialpädagogische Jugendhilfewohnstützpunkt „Port“ der Pestalozzi-Stiftung Hamburg dient hierbei als sichere Basis für die notwendigen Entwicklungsschritte der Jugendlichen.

1. Zielgruppe der Leistung

Es sollen Jugendliche zwischen dem 16. und dem 20. Lebensjahr in die Förderung durch das Projekt aufgenommen werden, die ihre Schulpflicht quantitativ abgeleistet haben oder hierin unterstützt werden sollen. Die Jugendlichen weisen i.d.R. eine Kinder- und Jugendhilfebiographie auf. Sie kommen aus Einrichtungen der Pestalozzi-Stiftung Hamburg, aus ihren Familien, aus Einrichtungen anderer Kinder- und Jugendhilfeträger oder ziehen aus Flächenstaaten zurück nach Hamburg, um in der Großstadt bessere Chancen auf Ausbildung und Arbeit zu haben.

Die Jugendlichen lassen teilweise erkennen, dass sie nicht in der Lage sind, ihre Möglichkeiten und Zukunftsaussichten realistisch einzuschätzen.

Sie sind sich vor dem Hintergrund ihrer Lebensbiographien, die häufig von Brüchen und Traumatisierungen gekennzeichnet sind, ihrer Stärken und Fähigkeiten nicht bewusst. Gleichzeitig neigen sie jedoch dazu, sich und ihre Möglichkeiten zu überschätzen. Es ist für diese Jugendlichen häufig ein schmerzhafter Prozess einzusehen, dass ihre Wünsche an eine Erwerbstätigkeit und ein Leben als erwachsener Mensch sich nicht in der gedachten Form erfüllen können. In dieser Phase benötigen gerade diese Jugendlichen Zuspruch und Ermutigung und vor allem ein verlässliches Lebensumfeld, welches zielgerichtet hilft, neue Perspektiven und Visionen zu entwickeln. Motivation kann nur entstehen, wenn das Ziel der Anstrengungen irgendwann erreicht werden kann.

Das Stecken von Lern-, Ausbildungs-, Arbeits- und Lebenszielen und deren Erreichung ist für die Jugendlichen im Projekt „Port“ auch von besonderer Bedeutung, weil sie häufig aus Familien stammen, die auf staatliche und/oder soziale Hilfen angewiesen sind oder waren. Das Weitergeben von Versagensgefühlen von einer zur nächsten Generation kann hier mithilfe geeigneter Maßnahmen unterbrochen werden.

2. Merkmale des Angebots

Die Jugendlichen, die in diesem Projekt betreut werden, leben selbständig in kleinen Apartmentwohnungen. Diese Wohnungen mieten sie für die Dauer ihrer Förderung durch das Projekt an oder sie werden ihnen im Rahmen einer stationären Betreuung zur Nutzung überlassen. Im Umfeld der Wohnungen befinden sich Dienst- und Aufenthaltsräume, so dass sich zwischen den Jugendlichen ein Gemeinschaftsleben entwickeln kann, Trainings durchgeführt werden können und die pädagogischen Fachkräfte jederzeit ansprechbar sind. Die Jugendlichen erleben im Gegensatz zu der Betreuung in einer Lebensgemeinschaft oder einem Wohnhaus mehr Selbständigkeit und befinden sich gleichzeitig noch in einem Bezug, der Förderung, Anleitung und Unterstützung bietet. Allerdings steht die Wahrnehmung von Pflichten, die aus Schule, Ausbildung, Berufstätigkeit oder gemeinnütziger Tätigkeiten resultieren, stark im Vordergrund.

2.1. Besonderheiten / Rechtliche Grundlagen

Die Jugendlichen erhalten ihre wirtschaftliche Existenzsicherung entweder aus dem Arbeitslosengeld II oder im Rahmen der wirtschaftlichen Jugendhilfe gemäß §§ 27/35 und §§ 41/35 SGB VIII, aus vorrangigen Leistungen oder aus einem Eigenverdienst ggf. mit Ergänzungsleistungen. Die Leistungen, die im Projekt erbracht werden, sind Leistungen gemäß §§ 27/30 und §§ 41/30 SGB VIII oder §§ 27/35 und §§ 41/35 SGB VIII. Das Angebot steht weiblichen und männlichen Jugendlichen gleichermaßen offen und dient auch zur Erfolgsabsicherung vorangegangener Hilfen gemäß §§ 27 ff, SGB VIII.

2.2. Pädagogische Ausrichtung

Es gelten in der Arbeit der Pädagogen des Projektes „Port“ die Grundsätze der Demokratie vor dem Hintergrund eines humanistisch geprägten Menschenbildes. So werden das tägliche Leben und die Zusammenarbeit mit allen durch Wertschätzung und Anerkennung geprägt. Das bedeutet für uns:

- die Familiensituation: wird in die pädagogische Arbeit und in die pädagogischen Überlegungen einbezogen. Die Jugendlichen erhalten

Unterstützung darin, ihr Verhältnis zu Ihren Eltern und Geschwistern zu klären und den Kontakt zu ihnen zu gestalten.

- Integration in den Arbeitsmarkt: Verselbständigung der Jugendlichen und die Erreichung der Projektziele ist ohne die Einbeziehung des sozialen Umfeldes und diverser Kooperationspartner nicht möglich.
- Alltagsstrukturierung/Alltagsmanagement: die Jugendlichen erhalten einen stabilen Rahmen innerhalb dessen sie ihre Zukunftsperspektiven entwickeln und teilweise verändern können.
- Vorbildfunktion: das Verhalten der Erwachsenen dient den Jugendlichen als Modell.
- Fehler sind erlaubt: Fehler geschehen im Alltag und werden in Gesprächen reflektiert.
- Gender-Mainstreaming: entsprechende Erkenntnisse werden beachtet.

2.3. Methoden und Instrumente

Der biographische Hintergrund der Jugendlichen erfordert die Kombination und Verknüpfung anerkannter sozialpädagogischer Methoden. Zusätzlich und gleichzeitig steht allerdings die Anbahnung von Erwerbsfähigkeit und Erwerbstätigkeit bzw. Ausbildung oder Schule im Vordergrund, so dass die Wahl der Methoden im Hinblick auf die Erreichung dieser Ziele getroffen und gewichtet wird. Beispielsweise seien hier genannt:

- Individuelle Förderung/Einzelbetreuung im Umgang mit Bewerbungstrainings
- Coaching und Training zum Thema Berufsorientierung/Ausbildungs- oder Arbeitsplatzsuche
- Training zum Erwerb relevanter Fähigkeiten und Fertigkeiten
- Beratung und Begleitung bei Behördengängen u.ä.
- Gruppenpädagogische Angebote
- Alltagsmanagement

Die Art, Dauer und Intensität der Betreuung richtet sich nach den Fähigkeiten und Fortschritten, die die Jugendlichen während ihrer Förderung durch das Projekt „Port“ machen.

2.3.1. Bezugspädagogensystem

Jeder und jede Jugendliche, die im Projekt „Port“ der Pestalozzi-Stiftung Hamburg gefördert wird, erhält eine pädagogische Fachkraft als feste Ansprechpartnerin oder Ansprechpartner. Diese Maßnahme ermöglicht und erleichtert den Aufbau eines pädagogischen Bezuges, der von Vertrauen und Kontinuität geprägt ist.

Ferner erleichtert dieses System die Kommunikation mit anderen Fachleuten und Kooperationspartnern, die ebenfalls mit dem oder der Jugendlichen zu tun haben und umgekehrt.

2.3.2. Einbeziehung des Sozialraumes

Die Jugendlichen, die im Projekt „Port“ gefördert werden, sind aufgrund ihres Alters mobil und in der Lage, sich in der gesamten Freien und Hansestadt Hamburg zu bewegen. Sie sollen die Kontakte zu ihren Familien und Freunden pflegen, auch wenn ihr Lebensraum sich in einem anderen Stadtteil befindet. Die Möglichkeiten des Sozialraumes (Freizeitangebote für Jugendliche, Sportvereine, Bücherhallen o.ä.) werden gleichwohl in die Projektentwicklung einbezogen und insbesondere den Jugendlichen zugänglich gemacht.

3. Ziele der Leistung

Neben den jugendlichen Schülern verfügen einige der Jugendlichen über keinen allgemeinbildenden Schulabschluss oder über unzureichende Bildungsabschlüsse. Daraus folgt, dass sie nur unzureichende Chancen zur Teilhabe an der Arbeitswelt haben. Die Perspektive auf eine eigenverantwortliche wirtschaftliche Lebensführung ist daher kaum gegeben. Vor diesem Hintergrund stellt die Förderung durch das Projekt „Port“ einen wichtigen Meilenstein im Leben dieser Jugendlichen dar. Die Bereitstellung des Wohnraums ist an die Jugendhilfemaßnahme gekoppelt.

Den Jugendlichen wird auch durch dieses Angebot deutlich gemacht, dass die Fördermaßnahmen nicht zweckfrei durchgeführt werden, sondern zielgerichtet der Berufsorientierung dienen.

Die Ziele, die im Projekt „Port“ der Pestalozzi-Stiftung Hamburg verfolgt werden, gelten dem Zugewinn an Kompetenzen, der Erlangung von Ausbildung, Schulabschluss oder einer Arbeitsgelegenheit.

3.1. Ziele in Bezug auf die betreuten Jugendlichen

Motivation zur weiterführenden Qualifizierung, Schulbildung, Ausbildung oder Arbeit

- Eingliederung von besonders benachteiligten Jugendlichen in Arbeitsprozesse
- Aufnahme berufsvorbereitender oder berufsqualifizierender Maßnahmen
- Entlastung und alltagsorientierte Unterstützung für sozial besonders benachteiligte Jugendliche und deren Familien
- Erfolgsabsicherung und Biographieabsicherung vorangegangener Hilfen gemäß §§ 27 ff, SGB VIII
- Unterkunft und Betreuung von Jugendlichen zur Vermeidung von „Stabilitätsverlusten“ und möglicherweise daraus resultierender „verdeckter“ Obdachlosigkeit
- Klärung des Verhältnisses der Jugendlichen zu ihren Eltern oder Angehörigen
- Vermeidung oder Aufhebung von Isolationstendenzen
- Absicherung der Schul- und Berufsausbildung

Die individuellen Ziele und Maßnahmen werden vor dem Hintergrund des Hilfeplans für die/den Jugendlichen festgelegt. Die Erreichung der Ziele, die sich aus der Eingliederungsvereinbarung des Jugendlichen mit der Arge ergeben, wird durch die pädagogischen Fachkräfte des Projekts „Port“ unterstützt. Die pädagogischen Fachkräfte kooperieren zu diesem Zweck sowohl mit den Fallmanagern der Arge als auch mit den fallzuständigen Sozialarbeitern der Allgemeinen sozialen Dienste.

3.2. Ziele in Bezug auf die Kooperationspartner

Damit im Rahmen der Förderung von Jugendlichen im Projekt „Port“ Erfolge erzielt werden können im Sinne einer Schaffung von Perspektiven für die Teilhabe an der Arbeitswelt, ist es unabdingbar, mit unterschiedlichen Kooperationspartnern zusammenzuarbeiten. Zuverlässigkeit, Ansprechbarkeit und Transparenz stehen für die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Pestalozzi-Stiftung bei allen Kontakten mit Kooperationspartnern im Vordergrund.

4. Leistungen

Die Pestalozzi-Stiftung stellt im Rahmen der Förderung durch das Projekt „Port“ für die Jugendlichen so genannte Miniapartments zur Verfügung. Das Nutzungsverhältnis wird zwischen dem Vermieter (Pestalozzi-Stiftung Hamburg) und den jeweiligen Jungerwachsenen oder der für Jugendlichen sorgeberechtigten Personen geschlossen, ist allerdings an die Jugendhilfemaßnahme gekoppelt.

Es handelt sich hierbei um Institutionsmietverträge. Weitere Leistungen zur persönlichen und sozialen Stabilisierung:

- Psychosoziale Einzel- oder Gruppenbetreuung
- Beratung und Begleitung von Jugendlichen (Behörden, u.ä.)
- Mediation und Klärungshilfen bezüglich der familiären Situation
- Vermittlung und Anbahnung anderer spezifischer Hilfs- und Beratungsangebote
- Vorbereitung und Überleitung in andere Wohn- oder Lebensformen
- Alltagsmanagement
- Intensiver Kontakt zu Schulen und Ausbildungsbetrieben

4.1. Leistungen im Aufnahmeverfahren

Diejenigen Jugendlichen, welche durch das Projekt „Port“ gefördert werden, müssen für eine derartige Maßnahme geeignet sein. Am Beginn der Förderung steht eine dreimonatige Probezeit, die für alle Seiten zur Positionsklärung dient. Es ist wichtig, Jugendlichen treffsicher Förderangebote zu machen, diesem Zweck dient das anfängliche Profiling, welches Bestandteil des Hilfeplanverfahrens sein muß. Der Zugang der Jugendlichen in das Projekt erfolgt über die Aufnahme von Jugendlichen, die bereits durch die Pestalozzi-Stiftung Hamburg betreut werden oder durch Anfragen anderer Träger. Diese Zugänge finden im Rahmen des geregelten Hilfeplanverfahrens statt. Direkte Aufnahmeanfragen des Allgemeinen Sozialen Dienstes oder anderer Dienste, für eine Aufnahme in das Projekt sind selbstverständlich insbesondere erwünscht.

Hier werden neben der üblichen biographischen Anamnese vor allem auch die Entwicklungsbedürfnisse der Jugendlichen festgestellt:

- bisherige Bildungsbiographie
- familiärer Bildungshintergrund
- Motivation
- Ziele bezüglich Ausbildung/Beruf
- Besondere Fähigkeiten und Fertigkeiten
- Neigungen, Talente und Interessen
- Sprachliche/schriftliche Ausdrucksmöglichkeiten

Möglicherweise stellt sich bei einigen Jugendlichen heraus, dass sie im Rahmen des Projektes „Port“ der Pestalozzi-Stiftung nicht optimal gefördert werden können, weil sie eine andere Betreuung benötigen. In diesen Fällen stehen für die Jugendlichen andere Angebote der Pestalozzi-Stiftung zur Verfügung. Der gesamte Prozess der Aufnahme und die Entwicklung während der Probezeit werden von den pädagogischen Fachkräften:

- Moderiert
- Beobachtet
- Reflektiert
- Dokumentiert

Das Aufnahmeverfahren dient dazu, auch in dem Jugendlichen selbst eine aktive Auseinandersetzung mit seiner Situation und seinen Perspektiven und Möglichkeiten zu forcieren. Die aktive Mitarbeit der Jugendlichen ist im Rahmen der Förderung durch das Projekt „Port“ unumgänglich.

4.2. Verselbständigung

Da das Projekt „Port“ insbesondere auch das Ziel verfolgt, Jugendliche darin zu unterstützen, berufliche Perspektiven zu entwickeln und die daraus resultierenden Ziele zu erreichen, kommt der Perspektivplanung besondere Bedeutung zu. Jeder Jugendliche erhält entsprechend seiner individuellen Situation Beratung,

Unterstützung und Begleitung, um nach der Förderung durch das Projekt „Port“ die erreichten Ziele zu sichern.

Insbesondere stellt sich die Frage nach dem neuen Lebensort. Je nach Ausgangslage wird der Übergang in eine neue Lebensform gemeinsam mit dem/der Jugendlichen besprochen, geplant und vorbereitet. Sollte es notwendig sein, stehen die Angebote der Pestalozzi-Stiftung Hamburg zur Betreuung im eigenen Wohnraum zur Verfügung, so dass dieser Übergang schrittweise und bedarfsgerecht gestaltet werden kann.

4.3. Nachtwache

Alltagsstruktur und Klarheit in den Regeln schafft den Rahmen, welcher zum Gelingen der Förderung unerlässlich ist. Tagsüber sind die pädagogischen Fachkräfte und situativ auch pädagogische Hilfskräfte des Projektes zugegen. Ansprechbarkeit und die Unterstützung bei der Einhaltung von Regeln und Grenzen muss jedoch bei Bedarf auch während der Nachtstunden gewährleistet sein. Aus diesem Grund wird bedarfsorientiert eine Nachtwache zugegen sein, die die Nachtruhe in den Wohnmöglichkeiten gewährleisten soll.

4.3. Aktivierungshilfen

Die Entwicklung von Lebens- und Berufsperspektiven ist für sozial benachteiligte Jugendliche häufig ein von Vergeblichkeit gekennzeichnetes Unterfangen. Resignation und Mutlosigkeit angesichts geringer Chancen oder unerfüllbarer Erwartungen müssen bearbeitet werden.

Die Jugendlichen sollen die Erfahrung machen, dass sich jeder Schritt in die richtige Richtung lohnt und sie einem eigenverantwortlichen Leben näher bringt. Aus diesem Grund ist ein abgestimmtes und aufeinander aufbauendes modulares Angebot nötig.

Deshalb wird die Pestalozzi-Stiftung zahlreiche Interne Angebote entwickeln, die von externen Trainern als selbstständige Tätigkeit durchgeführt werden. Die Arbeit der externen Trainer wird in den psychosozialen Fragestellungen von den pädagogischen Fachkräften der Pestalozzi-Stiftung flankiert, begleitet und unterstützt.

4.3.1. Entwicklung beruflicher Perspektiven

Wie bereits erwähnt wurde, kommt diesem Punkt besondere Bedeutung zu, da die Jugendlichen häufig erst noch realistische Vorstellungen bezüglich zukünftiger Erwerbstätigkeit entwickeln müssen. Hierbei erhalten sie im Rahmen des Projektes Unterstützung, Beratung, Begleitung und Schulung, insbesondere bei:

- dem Erwerb von Kenntnissen über unterschiedliche Arbeitsfelder und Berufsbilder
- dem Einschätzen ihrer eigenen Stärken und Kompetenzen
- den Voraussetzungen, die sie erfüllen müssen, um bestimmte Ziele zu erreichen
- den Möglichkeiten für Schulbildung, Ausbildung und Arbeit im Rahmen des Projektes
- der Entwicklung eines „Meilensteinplans“ mit Aufgaben, die zur Zielerreichung dienen
- Betriebsbegehungen

4.3.2. Bewerbungstraining

Die Jugendlichen werden bei der Erstellung einer Bewerbungsmappe unterstützt. Sie erhalten Anleitung zur Erstellung von Lebenslauf, Anschreiben und den Anforderungen an die äußere Form einer Bewerbung. Weiter lernen sie Tageszeitungen oder die verschiedenen Online-Portale nach geeigneten Angeboten für Ausbildung oder Arbeit auszuwerten. Sie besuchen die Agentur für Arbeit und machen sich mit den dortigen Möglichkeiten zur Stellensuche vertraut.

Damit die Jugendlichen in die Lage versetzt werden, in Bewerbungsgesprächen zu punkten, üben sie diese im Rollenspiel. Zum Umgang mit anderen Sozialpartnern erhalten sie Anleitung und Übungsmöglichkeiten für ein adäquates Auftreten.

Diese Maßnahmen werden zielgruppenorientiert konzipiert, so dass die Jugendlichen Erfolgserlebnisse verbuchen können und Spaß an ihrem Tun entwickeln.

Des Weiteren verstehen diese Angebote sich für diejenigen der Jugendlichen, die auch durch die Arge an entsprechenden Maßnahmen teilnehmen, als Unterstützung und Ergänzung der Maßnahmen der Arge.

4.3.3. Hilfe zur Erlangung eines schulischen Abschlusses

Die Hilfe zur Erlangung eines schulischen Abschlusses ist notwendiger Bestandteil der Bildungsarbeit. Die Jugendlichen werden unterstützt und ermutigt, ihre Verpflichtungen für die Schule oder Ausbildung zu erfüllen. Lernmotivation und Konzentrationsfähigkeit stellen grundlegende Fähigkeiten dar, die den Jugendlichen Erfolgserlebnisse im Bildungs- und Wissenserwerb erst ermöglichen. Die Hilfe zur Erlangung eines schulischen Abschlusses bietet den unverzichtbaren Rahmen zur gezielten Förderung dieser Fähigkeiten und die begleitete Bewältigung alltäglicher Aufgaben.

Die Schul- und Ausbildungssituation der Kinder und Jugendlichen entscheidet maßgeblich über deren Zukunftschancen. Die Vermittlung eines positiven Zugangs zu Qualifikation und Leistung stellt daher einen wichtigen Pfeiler der Bildungsarbeit des Projektes „Port“ dar.

4.4. Unterstützung und Begleitung der Jugendlichen bei der Kontaktaufnahme zu potentiellen Arbeitgebern

Vor dem Hintergrund von Training und Schulung werden die Jugendlichen zu eigener Initiative ermutigt. Der Weg der Kontaktaufnahme zu potentiellen Arbeitgebern bedeutet für die Jugendlichen, dass sie sich der Einschätzung durch die Betriebe stellen müssen. Hierbei ist es wichtig, Fähigkeiten zu entwickeln, sich auch von möglichen Absagen nicht entmutigen zu lassen.

Frustrationstoleranz und die Fähigkeit trotz möglicher Rückschläge nicht aufzugeben, benötigt auch den Zuspruch und die Ermutigung durch die pädagogischen Fachkräfte, damit nicht die Haltung entsteht „mich will ja doch keiner“ oder „es ist ja doch alles sinnlos“. Damit dieses Ziel erreicht werden kann, ist die Abstimmung der pädagogischen Fachkräfte mit den jeweiligen Mitarbeiterinnen oder Mitarbeitern der Arge nötig und gewünscht.

4.5. Aufbau und Pflege eines Kommunikationsnetzes mit Innungsbetrieben und weiteren Beschäftigungsanbietern zur Angebotsentwicklung von Tätigkeiten (Praktika, Anlerntätigkeiten, Berufsausbildung)

Neben den Bemühungen der Jugendlichen ist es unerlässlich, dass tatsächlich auch Arbeits- oder Ausbildungsmöglichkeiten vorhanden sind, die sich dieser Zielgruppe annehmen und damit Lebenschancen für die Jugendlichen schaffen. Aus diesem Grund wird im Rahmen des Projektes „Port“ besonderer Wert auf die Zusammenarbeit mit Beschäftigungsanbietern gelegt. Es soll ein Kommunikationsnetz entstehen, welches auch die Entstehung neuer Tätigkeitsfelder unterstützen könnte. Möglicherweise hat ein Unternehmer ein Interesse daran, eine neue Dienstleistung zu entwickeln, die nicht nur ökonomisch sinnvoll ist sondern auch den speziellen Fähigkeiten eines der Jugendlichen im Projekt entspricht. Es sind viele neue Ansätze denkbar, die entwickelt und erprobt werden können.

4.6. Kooperation mit der Alraune gGmbH, der Arge und Trägern betrieblicher und außerbetrieblicher Ausbildung sowie Trägern mit Durchführungsangeboten der Qualifizierung und gemeinnützigen Tätigkeitsangeboten

In der Kooperation mit den genannten Partnern wird seitens der Pestalozzi-Stiftung sehr viel Wert auf Beständigkeit und Zuverlässigkeit gelegt. Wird einer der Jugendlichen in einer der genannten Einrichtungen oder Betriebe qualifiziert oder beschäftigt, sind die pädagogischen Fachkräfte ansprechbar und vermitteln ggf. auch in schwierigen Situationen zwischen den Jugendlichen und der entsprechenden Stelle. Gleichzeitig unterstützen sie die Jugendlichen darin, den an sie gestellten Anforderungen gerecht zu werden. Die Kooperationspartner werden in angemessener und sachgerechter Art und Weise in den Hilfeprozess einbezogen. Regelmäßige Gesprächskontakte sind hierzu unerlässlich. Diese Prozesse laufen für den Jugendlichen transparent ab, denn sie sind ja gefordert und sollen sich mehr und mehr verantwortlich verhalten.

Zur Erreichung einer größeren Verbindlichkeit der Zusammenarbeit wäre es auch denkbar, mit einzelnen Kooperationspartnern Kooperationsvereinbarungen zu treffen, die beschreiben, wem innerhalb des Projektes welche Aufgaben und Verantwortlichkeiten zukommen.

4.7. Anleitung zur Freizeitgestaltung

Es ist schon verschiedentlich auf die Bedeutung der Tagesstruktur und dem Alltagsmanagement hingewiesen worden. Die Jugendlichen sind in einer Situation, in der sie für ihre persönlichen Belange Verantwortung tragen. Trotzdem ist es möglich, dass hier auch Unterstützungsleistungen notwendig werden, was die Pflege des Apartments, die Ernährung oder die Pflege der Kleidung betreffen. Ebenso sind bestimmte Zeitabläufe einzuhalten. Auch hierzu müssen die Jugendlichen angeleitet und unterstützt werden. Diese Aktivitäten finden zusätzlich zu den täglichen Pflichten aus Qualifizierung und Arbeit statt.

Im Sinne einer Förderung von Fähigkeiten und Stärken kommt der Freizeitgestaltung eine wichtige Bedeutung zu. Die Jugendlichen werden auch in diesem Lebensbereich begleitet und unterstützt, denn auch die Freizeit bietet Möglichkeiten für Erfolgserlebnisse, auf die diese Jugendlichen angewiesen sind. Die einzelnen Aktivitäten richten sich nach der Interessenlage der einzelnen oder den Bedürfnissen einer Gruppe. Hierzu werden

Angebote für

einzelne Jugendliche

Kleingruppen

oder die Gesamtgruppe

gemeinsam geplant, vorbereitet und durchgeführt.

Dies dient, neben allem anderen auch, insbesondere der Lenkung des Gruppenprozesses. Es sollen sich zwischen einzelnen Jugendlichen tragfähige soziale Bindungen entwickeln, die eine gegenseitige Unterstützung ermöglichen.

4.8. Strukturelle Bedingungen

- Es sind zunächst 12 Plätze vorgesehen
- Das Objekt liegt zentral zu den unterschiedlichen Anlaufstellen für die Jugendlichen, weite Anfahrten entfallen

4.8.1. Räumliche Gegebenheiten

- 12 werden durch die jungen Menschen gemietet
- 1 Gruppenraum
- 1 Büro/Schlafmöglichkeit
- 1 Besprechungsraum
- eine Gemeinschaftsküche

4.8.2. Personelle Bedingungen

- Angestellte pädagogische Fachkräfte der Pestalozzi-Stiftung
- Nachtwache (bei Bedarf)
- Freiberufler (bei Bedarf)

4.8.3. Durchschnittliche pädagogische Fachleistungsstunden

	Ambulante Maßnahme	Stationäre Maßnahme (flexible Betreuung)
Rechtliche Grundlagen	§ 27 u. § 30 SGB VIII § 41 u. § 30 SGB VIII	§ 27 u. § 35 SGB VIII § 41 u. § 35 SGB VIII
Anzahl der durchschnittliche Fachleistungsstunden	8,8	8,8 (ab 1.1.2007 Entgelt in vergleichbarer Höhe vorgesehen) zzgl. Wirtschaftlicher Jugendhilfe incl. Miete

5. Qualitätsmanagement

Die Pestalozzi-Stiftung entwickelt neue Dienstleistungen, die in den unterschiedlichen sozialpädagogischen Einrichtungen erbracht werden.

Hierbei kommt der Entwicklung der Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität eine besondere Bedeutung zu.

Insbesondere ist hier zu nennen:

- Herstellung von Beteiligungsmöglichkeiten für Jugendliche und Jungerwachsen sowie ihren Angehörigen
- Maßnahmen zum Schutz der Privatsphäre der Jugendlichen
- Maßnahmen zur Optimierung von Sozialisationsbedingungen (zum Beispiel Gemeinschaftsräume, Spielmaterial, Ernährung, Bildung und Kultur, Gastfreundschaft)
- U.a. Befragungen von jungen Menschen und ihren Angehörigen, z.B. Eltern
- Selbstevaluationsmaßnahmen
- Beratung, Anleitung, regelmäßige Supervisionen und Fortbildung der Fachkräfte, Arbeit im Team
- Interne Dokumentation (Hilfeverläufe, Teamprotokolle, Erziehungsplanung, Fallanalysen)
- Konzeptentwicklung
- Mitarbeit in einrichtungsübergreifenden Gremien
- Regelmäßige Zusammenarbeit und Kooperation mit anderen Institutionen

Partizipation, Kontinuitätssicherung, Vernetzung und Kooperation sind wichtige Qualitätsmerkmale, die die sozialpädagogischen Einrichtungen in ihrer täglichen Arbeit umsetzen.

Einleitung.....	1
1. Zielgruppe der Leistung.....	3
2. Merkmale des Angebots.....	4
2.1. Besonderheiten / Rechtliche Grundlagen	4
2.2. Pädagogische Ausrichtung	4
2.3. Methoden und Instrumente	5
2.3.1. Bezugspädagogensystem	6
2.3.2. Einbeziehung des Sozialraumes.....	6
3. Ziele der Leistung	6
3.1. Ziele in Bezug auf die betreuten Jugendlichen	7
3.2. Ziele in Bezug auf die Kooperationspartner	7
4. Leistungen.....	8
4.1. Leistungen im Aufnahmeverfahren	8
4.2. Verselbständigung	9
4.3. Nachtwache	10
4.3. Aktivierungshilfen	10
4.3.1. Entwicklung beruflicher Perspektiven	11
4.3.2. Bewerbungstraining.....	11
4.3.3. Hilfe zur Erlangung eines schulischen Abschlusses	12
4.4. Unterstützung und Begleitung der Jugendlichen bei der Kontaktaufnahme zu potentiellen Arbeitgebern.....	12
4.5. Aufbau und Pflege eines Kommunikationsnetzes mit Innungsbetrieben und weiteren Beschäftigungsanbietern zur Angebotsentwicklung von Tätigkeiten (Praktika, Anlerntätigkeiten, Berufsausbildung)	13
4.6. Kooperation mit der Alraune gGmbH, der Arge und Trägern betrieblicher und außerbetrieblicher Ausbildung sowie Trägern mit Durchführungsangeboten der Qualifizierung und gemeinnützigen Tätigkeitsangeboten	13
4.7. Anleitung zur Freizeitgestaltung	14
4.8. Strukturelle Bedingungen.....	14
4.8.1. Räumliche Gegebenheiten	15
4.8.2. Personelle Bedingungen	15
4.8.3. Durchschnittliche pädagogische Fachleistungsstunden	15
5. Qualitätsmanagement	16